

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Beigeblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befragungs-
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Nr. 158

Langenschwalbach, Samstag, 10. Juli 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

168 Gemäß § 64 der Kreisordnung scheidet mit Ablauf dieses Jahres die Hälfte der Kreistagsabgeordneten eines jeden Wahlverbandes aus und findet dafür eine Neuwahl statt. Unter Bezugnahme auf § 67 der Kreisordnung wird nachstehend veröffentlicht:

1. das Verzeichnis der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer,
2. die zum Wahlverbände der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Gutsbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer,

3. das Verzeichnis der Landgemeinden unter Angabe der Zahl der von jeder einzelnen Gemeinde zu wählenden Wahlmänner.

Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind binnen einer Frist von 4 Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes bei dem Kreisaußschusse anzubringen, der darüber beschließt. Gegen diesen Beschluß findet innerhalb 2 Wochen die Klage bei dem Bezirksauschusse statt.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1915.

Der Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verzeichnis 1

der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Untertaunuskreise.

Nr.	Namen	Vornamen	Stand oder Gewerbe	Wohnort	Bemerkungen
Abteilung A. Grundbesitzer.					
1.	Königl. Preuss. Domänen- und Forstfiskus				Ist vom gesamten innerhalb des Kreises gelegenen Grundeigentum mit mehr als 180 Mark Grundsteuer veranlagt.
2.	von Dungen	Ernst Friedrich Carl Otto	Gutsbesitzer	Freiburg	dto.
3.	Fürst zu Wied, Durchlaucht		Standesherr	Neuwied	dto.

Abteilung B. Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

1.	Feleraabend	Jakob	Fabrikbesitzer	Niedernhausen	Ist wegen einer innerhalb des Kreises betriebenen Unternehmung in Klasse I bezw. II der Gewerbesteuer mit einem Steuerbetrage von mindestens 300 M. veranlagt.
2.	Pasavant	Adolf	Fabrikbesitzer	Michelbach	dto.
3.	Böller Nachfolger		Kaufmann	Bg. Schwalbach	dto.
4.	Landauer-Donner	Eduard	Fabrikant	Idstein	dto.

Verzeichnis 2

zum Wahlbezirke der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Gutsbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Untertaunuskreise.

Abteilung A. Gutsbesitzer.

Abteilung B. Gewerbetreibende.

Nr.	Namen	Vornamen	Stand oder Gewerbe	Wohnort	Bemerkungen
Abteilung A. Gutsbesitzer.					
1.	Gebrüder Erkel			Hahn	Ist mit mindestens 156 M. Gewerbesteuer veranlagt.
2.	Michel u. Morell			Wodenhausen	dto.
3.	Mitteldeutsche Asbest-Fabrik			Königsborn	dto.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1915.

Der Königliche Landrat. J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

**Verzeichnis
der Landgemeinden des Untertaunuskreises.**

Nr.	Name der Gemeinden	Civilinwoh- nerzahl nach der Volks- zählung vom 1. 12. 1910.	Zahl der von jed. Gemeinde zu wählenden Wahlmänner	Bemerkungen
1	Behen	1090	3	
2	Niedernhausen	1010	3	
3	Laufenselden	998	3	
4	Wörzsdorf	874	3	
5	Walsdorf	832	3	
6	Bleidenstadt	824	3	
7	Wochenhausen	788	2	
8	Hahn	757	2	
9	Breithardt	728	2	
10	Michelbach	717	2	
11	Holzhausen ü. A.	669	2	
12	Esch	640	2	
13	Bremthal	638	2	
14	Heftrich	638	2	
15	Wallrabenstein	607	2	
16	Neuhof	600	2	
17	Rückershausen	549	2	
18	Kettenbach	508	2	
19	Königshofen	498	2	
20	Bärstadt	489	2	
21	Beuerbach	466	2	
22	Niederjosbach	449	2	
23	Bermbach	441	2	
24	Oberjosbach	438	2	
25	Banrod	425	2	
26	Hausen v. d. G.	394	1	
27	Stringtrinitatis	376	1	
28	Orlen	364	1	
29	Stringmargarethä	356	1	
30	Niederseelbach	355	1	
31	Hohenstein	355	1	
32	Kemel	352	1	
33	Schlangenbad	342	1	
34	Görzroth	337	1	
35	Hennethal	328	1	
36	Wambach	325	1	
37	Stedenroth	323	1	
38	Dickschied-Geroldsh.	315	1	
39	Hausen ü. A.	308	1	
40	Vimbach	306	1	
41	Seitzenhahn	298	1	
42	Born	297	1	
43	Ketterschwalbach	292	1	
44	Engenhahn	281	1	
45	Niederglabbach	271	1	
46	Daisbach	267	1	

Nr.	Name der Gemeinden	Civilinwoh- nerzahl nach der Volks- zählung vom 1. 12. 1910.	Zahl der von jed. Gemeinde zu wählenden Wahlmänner	Bemerkungen
47	Bechtheim	261	1	
48	Hetterhain	258	1	
49	Oberolabbach	238	1	
50	Wingsbach	232	1	
51	Springen	231	1	
52	Niedermeilingen	230	1	
53	Born	223	1	
54	Wallbach	223	1	
55	Huppert	220	1	
56	Greibenroth	212	1	
57	Nieder-Oberrod	209	1	
58	Niederlibbach	207	1	
59	Langenseifen	205	1	
60	Kröstel	204	1	
61	Bindshied	200	1	
62	Fischbach	192	1	
63	Langschieb	191	1	
64	Ramschied	187	1	
65	Egenroth	179	1	
66	Abolfsed	177	1	
67	Oberlibbach	177	1	
68	Wagelhain	172	1	
69	Rauroth	164	1	
70	Eichenhahn	160	1	
71	Heimbach	147	1	
72	Oberseelbach	145	1	
73	Kesselbach	141	1	
74	Dasbach	139	1	
75	Ehcnbach	133	1	
76	Hambach	131	1	
77	Niederauroff	126	1	
78	Mappershain	112	1	
79	Oberauroff	99	1	201.27 M.
80	Algenroth	89	1	209.50 "
81	Waghahn	88	1	255.60 "
82	Hilgenroth	85	1	202.67 "
83	Benzhahn	81	1	228.85 "
84	Obermeilingen	75	1	192.47 "
85	Martenroth	71	1	204.29 "
86	Wisper	55	1	87.01 "

Langenschwalbach, den 1. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

Von den Herren Bürgermeistern

in Abolfsed, Bechtheim, Bermbach, Beuerbach, Bleidenstadt, Bremthal, Eschenhahn, Holzhausen ü. A., Kettenbach, Ketterschwalbach, Königshofen, Laufenselden, Bindshied, Michelbach, Niederglabbach, Niederjosbach, Niederseelbach, Oberjosbach, Oberlibbach, Ramschied, Stringtrinitatis, Wallrabenstein

ist bis heute Nachmittag 4 Uhr die Ortsliste über die Ernteflächen noch nicht eingegangen. Ich ersuche um sofortige Ein-
sendung.

Langenschwalbach, den 9. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter

Nachdem sich die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Anspach weiter ausgebreitet hat, habe ich heute die Gemarkung Anspach, mit Ausschluß des Bahnhofes Anspach und der in ihn von den Ortschaften Westersfeld und Hausen einmündenden Zufuhrwege, als Sperrbezirk erklärt.

Ufingen, den 3. Juli 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindeführer anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse zu liefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei gesandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Bankkarte auf das Postcheckkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 477) überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren einzuzahlen;

- a) 5 Pf. bei Beträgen bis zu 25 M.,
- b) 10 " " " über 25—1000 M.,
- c) 5 " " " mehr für weitere je 500 M.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zahlung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

Der Weltkrieg.

W. E. O. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckersabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgefohlen. Kleinere in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Ostlich von Nilly ergebnislose französische Einzelangriffe. Ostlich anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Briesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Nilly bis zur Mosel unbedeutende Patrouillengeföchte statt. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni eroberte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vellingtona, 8. Juli. (T. U.) Ueber die Versenkung des Kreuzers „Amalfi“ veröffentlicht die italienische Abenteurer folgende Darstellung:

Eine Aufklärung mit allen Kräften wurde in vergangener Nacht im oberen Adriatischen Meer ausgeführt. Der königliche Kreuzer „Amalfi“, der daran teilnahm, wurde heute früh bei Tagesanbruch von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert. Das Schiff geriet sofort auf der linken Seite aus den Fugen. Ehe der Kommandant der Besatzung befehl, sich ins Meer zu werfen, rief er: Es lebe der König! Es lebe Italien!“, was von der auf dem Hinterdeck aufgestellten Mannschaft mit Ordnung und bewunderungswürdiger Disziplin beantwortet wurde. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er auf der noch aus dem Wasser hervorragenden Planke des Schiffes herabglitt, das kurz darauf unterging. Mit eigenen Mitteln wurde fast die ganze Besatzung und fast alle Offiziere gerettet.

„Amalfi“, einer der neuesten italienischen Panzerkreuzer, ist am 5. Mai 1908 vom Stapel gelaufen. Das Schiff verdrängte 10 400 Tonnen, seine artilleristische Armierung bestand aus vier 25,4 cm. Geschützen, acht 19 cm. Geschützen, sechs 7,6 cm. Geschützen. Die Torpedoarmierung bestand aus drei 45 cm. Rohren; die Geschwindigkeit betrug 23,6 Meilen, die Besatzung 684 Mann in Friedenszeiten, war aber jetzt weit höher.

„Berlin, 8. Juli. Zum Untergang des „Amalfi“ heißt es in dem „Berl. Lokalan.“: Es ist schon eine ganze Reihe von Kriegsschiffen, die der jungen österreichisch-ungarischen Unterseebootwaffe zum Opfer gefallen ist. Das Blatt erinnert daran, daß die „Amalfi“ gelegentlich der Kieler Woche im Juni 1913 mit König Viktor Emanuel in Kiel weilte, wo damals zwischen dem König und Kaiser Wilhelm Besprechungen über die schwebenden Balkanfragen gepflogen wurden; es war die letzte Zusammenkunft der beiden Monarchen.

* Paris, 8. Juli. (W. E. O. Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus London zufolge sind etwa 20 internierte Deutsche aus verschiedenen Konzentrationslagern entflohen. Einer von ihnen ist in den Docks von London verhaftet worden, als er an Bord eines französischen Dampfers gehen wollte, der vor der Abfahrt nach Genua stand.

* Paris, 8. Juli. (W. E. O. Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus Athen zufolge hat der griechische Marinematr einmütig beschlossen, die in Frankreich gemachte Bestellung eines Panzerschiffes der Lorraine-Klasse rückgängig zu machen.

Bermischtes.

* London. (W. E. O. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Toronto: Ein Straßenbahnwagen mit Kindern einer Sonntagschule, die einen Ausflug machten, entgleiste an einer Kurve, als er von der Anhöhe von Queenstown herabfuhr. Zwölf Personen wurden getötet, 40 verwundet.

Totales.

* Jangenschwalbach, 9. Juli. Herr Dr. Pfeifer — zur Zeit Bataillonsarzt zu Nivelais (Belgien) — hat das Eisene Kreuz erhalten. Wir sind gewiß auch seine zahlreichen Freunde und Anhänger, die er sich schon durch seine Berufstätigkeit in Stadt und Land erworben hat, freuen uns dieser ihn und seine Wirksamkeit im Felde ehrenden und verdienten Anerkennung.

* — An Stelle des verstorbenen Herrn J. J. Boll wurde Herr Kirchenrechner L. Wagner als Mitglied in die Kreisynode des Dekanats Jangenschwalbach einstimmig gewählt.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie aber darauf bestehen, Mijnheer, so wollen wir aufbrechen, ich habe auch keinen sehnlicheren Wunsch, als dieses Jagd- und Lagerleben hinter mich zu bekommen und mir irgendwo eine behagliche Hütte zu bauen und mein Leben unter dieser herrlichen Sonne zu beschließen.“

„Ja, Sie sagten schon gestern Abend, daß Sie die Absicht haben, sich in Transvaal anzukaufen, trotz der strengen Gesetze gegen die Uitlanders.“

„Ach, was kümmern mich die Gesetze, man wird einen ehrlichen Arbeiter nicht daran hindern, Geld zu verdienen. Sie sind wohl Jurist, daß Sie mir gleich mit dem Gesetz kommen?“

„Wenigstens habe ich mich befeßigt, Mijnheer van Rienen, die Rechtsgelehrsamkeit in mich aufzunehmen. Bezüglich meines richtigen Verständnisses weiß ich jedoch nicht, wie die Wissenschaft mit mir zufrieden ist. Ich bin eben ein Bur, und der Bur ist kein Denker.“

„Oho“, unterbrach ihn Rienen, „Sie wissen doch, daß Bis-mard Ihres Präsidenten Klugheit sogar über Cabour stellte.“

„Ja, Oho Paul, das ist auch eine Ausnahme und die Ausnahmen bestätigen immer die Regel. Aber wenn Sie sich in Transvaal ankaufen wollen, so rathe ich Ihnen, doch mit uns nach Pietersfarm zu gehen und sich bei meinem Vater Rath zu erholen, er ist Landdrost und weiß in allen Dingen außerordentlich gut Bescheid. Wollen Sie Gold suchen?“

„Nein, daran denke ich eigentlich nicht, sondern ich möchte mich mehr der Viehzucht widmen und vielleicht so etwas Aehnliches wie Fleischertrakt produzieren, vielleicht auch eine Wirthschaft einführen, wie auf einem deutschen Rittergut, mit Zuckersfabriken und Branntweinbrennereien.“

„O, das wird meinen Vater sehr interessieren, Mijnheer, er kann Ihnen nach dieser Richtung hin von großem Nutzen sein und glauben Sie mir, der Bur ist treu, besonders wenn er jemand zu Dank verpflichtet ist.“

„Was soll das nun schon wieder heißen, junger Herr? Daß ich Ihnen für einen Viertelschilling Patronen opferte, das ist doch nicht des Dankes werth.“

Joris van t'Hoff antwortete nicht, sondern wies auf die beiden Löwenfelle, die zwischen zwei Akazien von den Raffen zum Trocknen aufgespannt waren:

„Mijnheer, wenn Sie nicht gekommen wären, hingen diese beiden Felle nicht jetzt hier, sondern ich läge, wie mein armes Pferd, draußen in der Prairie. Aber Ihre Büchse ist ganz vorzüglich. Denken Sie sich, daß mein Vater sich noch immer sträubt, diese modernen Geschosse auf der Jagd zu gebrauchen.“

„Das wundert mich, Mijnheer van t'Hoff, sagten Sie nicht, daß Ihre Witz vollständig mit dem kleinkalibrigen Mantelgeschos ausgeübt sei.“

„Ja, für den Krieg, da kommt es nicht darauf an, ob die Kugel hundert Meter weiter fliegt und dort noch Schaden anrichtet, im Gegentheil. Aber auf der Jagd kann man doch leicht einen Menschen verletzen.“

„Mit wem wollen Sie denn Krieg anfangen? Sie leben doch hier von Flüssen, von Bergen, von der Wüste wie von unübersehbaren Schanzen umgeben und führen Ihr ruhiges und stilles Dasein, wer sollte Ihnen etwas thun?“

„Der Engländer, Mijnheer van Rienen, unser Verhängniß waren die Goldsünder, die wir in unseren Gebirgen gemacht haben, Cecil Rhodes, der König von Südafrika, streckt seine gierigen Hände nach unserm Besitz aus. Ueber lang oder kurz werden wir mit England einen Tanz haben. Na, er soll uns nur kommen, der gute Tommy Atkins, der Rothrock, wir werden ihm zeigen, daß wir unser Land vertheidigen bis auf den letzten Mann. Unsere Uitlandergesetze sind ja eigentlich nur gegen die Engländer gerichtet, und wir wollen verhindern, daß sie in unserm Lande das Uebergewicht bekommen, sie sind uns ja wie so schon zu mächtig.“

„Na, ich glaube, wenn Ihr Präsident so klug ist, wie man nach Bismarcks Aeußerung annehmen muß, so wird er sich wohl hüten, mit einer Weltmacht, wie England, Feindseligkeiten vom Baune zu brechen, denn die Engländer werden die kleine Republik mit ihren Regimenten erdrücken.“

Joris van t'Hooff lächelte fein.

„Bei Langs Nek und am Majubaberge haben sie der Burenkugel nicht standhalten können.“

„Sawohl, aber damals waren sie anderweitig engagiert, konnten ihre volle Kraft nicht gegen Ihre Republik einsetzen, und schließlich, was hilft aller Muth und Kraft, viele Stunde sind des Hases Tod.“

„Wir wollen darüber nicht streiten, Sie kennen den Buren nicht. Es ist bei uns ja nicht wie bei Ihnen in Deutschland; wir sind Alle Soldaten bis zum sechzigsten Jahre, und zur Verteidigung unseres Landes würde keiner zurückbleiben, im Gegentheil, auch die ältesten Leute würden es als eine Schmach empfinden, wenn man sie vor den Feind nicht mitnehmen wollte.“

Plötzlich klang draußen ein Flintenschuß ziemlich weit entfernt. Joris van t'Hooff sprang auf, sank aber mit einem leisen Schmerzensschrei sofort wieder auf das Lager zurück.

„Das ist Reinert, mein Bruder, wollen wir ihm antworten!“

Schnell nahm er die Büchse, und um doch nicht ganz nutzlos in die Luft zu knallen, zielte er auf einen Geier, der hoch in der Luft behaglich seine Kreise zog. Die Kugel irrte natürlich nutzlos in den blauen Himmel hinein, ohne den Raubvogel im Geringsten zu belästigen. Er that sogar gar nicht, als ob er die böse Absicht des jungen Jägers bemerkt hätte, im Gegentheil, er ließ sich noch etwas tiefer aus dem Aether herunter, offenbar angezogen von den Ueberresten der Löwen, die abseits im Dickicht lagen.

Kienedack hatte Lust, auch einen Schuß auf den schwebenden Räuber zu wagen, und als er ihm jetzt gut vor die Mündung kam, hob er das Gewehr, drückte ab, und der Geier beeilte sich mit der Geschwindigkeit eines fallenden Steines aus seiner sicheren Höhe herunterzukommen. Die Kaffern stießen einen lauten Freuden schrei aus, sie hatten zwar schon viel von der weittragenden Büchse ihres Herrn gesehen, das aber ging ihnen über den Verstand. Leider schlug der Geier auf eine Klippe auf und war, als man hinzukam, nichts als ein blutiger Brei, aus dem die Federn hervorsahen. Joris zog in aufrichtiger Bewunderung den Hut ab.

„Sie sind wirklich ein Meister, Mijnheer, und ich werde doch meinen Vater zu überreden suchen, mir eine solche Büchse zu kaufen.“

Draußen von der Savanne her erklang wiederum ein Flintenschuß wesentlich näher, und nun tönte auch Hundegebell an das Ohr der Lagernden. Bor und Lump, die faul in der Sonne gelegen hatten, richteten sich auf und erwiderten den Gruß ihrer Kameraden dadurch, daß sie ebenfalls Laut gaben. Sie blickten ihren Herrn an, als ob sie die Frage an ihn richten wollten: „Dürfen wir gehen? und Kienedack, der sie gleich verstand, nickte ihnen zu und rief kurz: „Vorwärts, such' Hundchen.“ Die beiden prächtigen Thiere schossen mit lautem Gebell davon, um nach kaum fünf Minuten mit einer ganzen Meute südafrikanischer Jagdhunde zurückzukehren.

Ein mächtiger Griffon, der Lieblingshund des jungen Buren, hatte seinen Herrn sofort erkannt und sprang mit freudigem Gebell auf ihn zu. Kurze Zeit darauf ritt Reinert van t'Hooff in das Lager ein, und die beiden Brüder ergingen sich nun in lebhaftesten Dankesbezeugungen an Kienedack, dem Erretter.

Reinert war größer und stärker als Joris, aber sein Gesicht hatte nicht den liebenswürdigen sympathischen Ausdruck, e fehlte ihm die Weichheit, man möchte sagen, die Jugendlichkeit. Er studierte Medizin und stand kurz vor dem Examen.

Das Erste, was er nun that, nachdem sich die Freudenwogen des Wiedersehens gelegt hatten, war, daß er die Wunde seines Bruders eingehend untersuchte. Er fand auch, daß Grund zu besonderer Sorge nicht vorläge, hielt es aber für richtig, den Oberschenkel mit den Gurten, die man dem vom Löwen zerissenen Pferd abgenommen hatte, fest zu bandagiren und verbot Joris jegliche Bewegung des Beines.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 10. Juli 1915.

Vielfach wolkig, doch ohne erhebliche Regenfälle, Tageswärme etwas steigend.

Ein gewandtes

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

1106

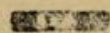
Villa Adria.

1 Laternenstiefel

verloren. Abzugeben bei

1107

Sch. Gkel.



Landwirte,

die im neuen Erntejahr sich selbst versorgen wollen, müssen sich umgehend anmelden und die Zahl der Angehörigen (§14 der Verordnung) angeben.

1103

Polizeiverwaltung.

Stadtverordneten-Sitzung

Ich lade die Herren Stadtverordneten zur Sitzung Montag, den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr, ein.

Tagesordnung:

1. Verkauf eines der Stadt gehörigen, in der Markung Hahn belegenen Grundstücks;
2. Kurangelegenheiten.

Langenschwalbach, 8. Juli 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Herbel.

1104

Es wird ein angefordertes

Biegenbock (Saanenrasse)

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbetet.
Bürgermeister Debus,
Springen.

1108

Zwei frischmelkende Fährkühe

Wagen, Zauchefah, Pflug, Egge und sämtliche Ackergüter Sterbesackhalber zu verkaufen bei

1105 Jacob Eduard Kaufsch, Schreinermeister, Langenschwalbach.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

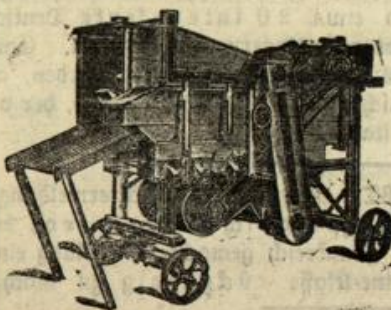
Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird von allen Dingen unseren Bräven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Aar-Boten“
Langenschwalbach.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. M. 400 an

Ph. Mayfarth u. Co.
Frankfurt a. M.